

Kyrie-Ruf

Herr Jesus Christus, du bist der Sohn des Höchsten,
des lebendigen Gottes.

Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, deine Herrschaft der Liebe wird
ewig Bestand haben.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, auf dich setzen wir unsere
Hoffnung.

Herr, erbarme dich.

Gebet

Guter Gott, wir warten auf dein Kommen in unsere
Welt, mit Wünschen und Hoffnungen.

Du willst dein Reich erbauen, ein Reich der Liebe und
der Gerechtigkeit. Du bist in Jesus zu uns gekommen.

Du hast in Jesus deine Liebe gezeigt. Du bist es, der
handelt. Dein Wort sporne uns an, deine Werkzeuge
zu sein. Amen.

Evangelium (Lk 1, 26-38)

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine
Stadt in Galiläa namens Nazaret

zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann
namens Josef verlobt, der aus dem Haus David
stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der
Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du
Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die
Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten
habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht,
Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe,
du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du
gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er
wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt
werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines
Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in
Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein
Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das
geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel
antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich
kommen

und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.

Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes
genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine

Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn
empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist
sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist
nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich
bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du
es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Gedanken zum Evangelium

„Der Engel des Herrn brachte Maria die
Botschaft“. Das hören wir wenige Stunden vor
der Feier seiner Geburt! Was ist denn das für
eine Logik! Wir rasen auf das Fest zu, hecheln
uns ab, in diesen letzten Stunden und dann
diese Vollbremsung. Ja eigentlich legt die
Liturgie sogar den Rückwärtsgang ein. Statt
Herbergssuche des Heiligen Paars, statt
Hirtenidylle: Verkündigung des Engels! Diese
Botschaft gehört doch zum 25. März, zum
Hochfest Verkündigung des Herrn. Damit
dreht der biblische Text das Rad der Zeit
zurück, um genau neun Monate. Was soll diese
zeitliche Einordnung des heutigen
Evangeliums?

Nun zunächst blickt es zurück, auf die Zeit des
Anfangs, wie alles begann, „in jener Zeit“.
Damit erinnert es mich an den Ursprung. Wer
an den Ursprung zurückgeht, der geht einer
Sache auf den Grund. Wer sich zurückerinnert,
nähert sich dem Wesen, hat die Chance
durchzublicken und Wesentliches zu
erkennen. Mir scheint das heutige Evangelium
will dies. Es erinnert mich an das Wesen von
Weihnachten und fragt: Worauf kommt es
denn wirklich an?

Diese Frage so unmittelbar vor dem Fest wird
immer dringlicher: „Ja, worauf kommt es denn
jetzt noch an?“, wenn die Zeit wie Sand
zwischen den Fingern zerrinnt. „Was ist
wirklich wichtig?“, wenn ich kaum noch ein
und aus weiß, ich an dies und jenes noch
denken muss, dieses Geschenk noch zu
besorgen wäre und jene Zutat für das
Weihnachtessen noch fehlt und auch noch
Weihnachtsbriefe zu beantworten sind.

Da hinein, in all diese Fragen und letzten
Vorbereitungen, bricht dieses Evangelium ein. Und
berichtet von einem Gott, der ins Leben einbricht.
Zunächst in das vorskizzierte Leben einer jungen
Frau in Palästina. Am Beispiel Mariens können wir
Wesentliches erkennen, das Handlungsmuster
Gottes.

Das erste: Gott macht den Anfang. Er ergreift die
Initiative und wählt aus, frei, nach seinem Ratschluss.
Im Bild des Engels geht er selber auf die Suche, sucht,
wen er braucht. Die Gefundenen müssen keine
Vorleistungen erbracht haben, um Gott zu gefallen.
Aber er will eine Antwort, eine Entscheidung.
Denn – und das ist das zweite bei Gottes Handeln: Er
bezieht den Menschen ein, gibt zu verstehen, welche
Aufgabe er den einzelnen zugeordnet hat: Bei Maria
direkt durch einen Boten, bei uns indirekt durch
Ereignisse, Gedanken, Begegnungen mit Menschen
oder Widerfahrnissen. Ja in mein Leben bricht er
noch immer ein durch vieles, was mir widerfährt,
unvorhersehbare Wendungen, Situationen, eine
plötzliche Krankheit.

„Wie soll das gehen?“. Jetzt mit diesem neuen
Handicap. „Wie kann ich vorankommen, wenn Du
Gott mir immer neue Knüppel vor die Füße wirfst?“
frage ich wie Maria.

„Wir schaffen das!“ antwortete damals die deutsche
Bundeskanzlerin auf neue Herausforderungen, mutig
und selbstbewusst. So euphorisch war Maria nicht.
Sie zeigt Zurückhaltung und wirkt eher schüchtern,
menschlich: Maria erschrickt, überlegt und fragt
zurück. Die Erwählte schaltet ihren Verstand nicht
einfach aus, sondern zögert, hinterfragt und denkt
nach: „Wie soll das gehen?“

Es fällt mir nicht schwer, mich in diesen Reaktionen
Marias wieder zu finden: Statt „Wir schaffen das!“,
erst ein vorsichtiges „aber Moment mal!“. Das macht
mir die Gottesmutter so sympathisch.

Später dann rückt sie wieder in Ferne, wird mir zum
Vorbild, das ich in ihrer Vollkommenheit sicher nie
erreichen werde. Sie antwortet mit einer Haltung des
unbedingten Vertrauens auf Gott, mit jener Haltung,
die die Bibel „Glauben“ nennt: „*Siehe die Magd des
Herrn, es geschehe mir nach deinem Wort.*“, so die
wörtliche Übersetzung.

Wenden wir dieses Handlungsmuster Gottes, dass er den ersten Schritt macht, den Anfang setzt und dann auf die Entscheidung wartet, auf uns an, dann wird deutlich: Gott bietet uns Leben an, damals bei unserer Zeugung, heute durch sein Wort und immer wieder in dem, was uns begegnet. Unsere Aufgabe ist es, darauf zu antworten. Als gläubige Menschen, mit einem wohl überlegten Ja, ja zum eigenen Leben und »fiat« – »es geschehe« zum Leben der anderen zu sagen, immer und immer wieder neu. Ja, ich will leben mit all meinen Fasern, mit all der Glut meines Herzens, mit Zielen, mit Leidenschaft und Hingabe und in Frieden. Und auch Du sollst leben. Ja, ich helfe Dir dabei. „Wir schaffen das!“

Die Menschen früherer Zeiten waren von diesem Handlungsmuster Gottes, seines Rufens und Wartens, begeistert. Sie brannten darauf, die Antwort Mariens für sich selbst nachzusprechen und schufen sich im Gebet des »Engel des Herrn« einen Anker. Sie beteten den Angelus täglich, besonders zu Mittag: Einmal um sich Gott mitten am Tag neu zu schenken, zum anderen um Maria als Helferin für ihr Ja-Wort einzubeziehen.

Vielleicht kann uns heute dieses altehrwürdige Gebet gerade in diesen letzten Adventsstunden begleiten und zum Anker werden im Strom der Zeit. Und wo ich in der Hektik des Alltags keine Gelegenheit finde, den »Engel des Herrn« in Ruhe zu Ende zu beten, mag mich wenigstens der erste Satz daran erinnern, worauf es ankommt: Weihnachten braucht nicht gemacht zu werden, weder von mir noch von Ihnen. Gott hat den Anfang gemacht, vor Milliarden Jahren, vor 2023 Jahren, bei unserer Geburt und jetzt in dieser Stunde. Er hat das Wesentliche bereits getan. Er kommt auf uns zu, wartend. Wird er erwartet? (Rudolf Leicht)

Lied: „Ave Maria, gratia plena!“ So grüßte der Engel
(GL 537)

Fürbitten

Gott, du wirkst in deiner Kirche und in der Welt mit und durch uns. Wir bitten dich:

Lass alle, die deine Kirche und den Glauben erneuern wollen, erkennen, dass sie zuerst Werkzeuge sind und du der bist, der eigentlich handelt.

Hilf allen, deinen Willen für ihr Leben zu entdecken und wie Maria ja zu deinen Wegen zu sagen.

Schenke besonders denen innere Ruhe, die in den vergangenen Wochen besonders viel zu tun hatten, damit sie die Geburt Christi in Freude feiern können.

Tröste alle, die sich von den Anforderungen des Lebens überfordert fühlen und lass sie nicht verzweifeln.

Gib, dass Frieden entsteht, wo Streit, Hass und Gewalt das Leben der Menschen bestimmt.

Erbarme dich aller Verstorbenen und nimm sie auf in dein ewiges Reich, das du verheißen hast.

Dir sei Lob und Preis, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Einleitung zum Vaterunser

Gott hat uns eine tiefe Sehnsucht ins Herz gelegt. Eine Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit, nach gelingenden, glückenden Beziehungen. Es ist die Sehnsucht nach seinem Reich. Dass dieses Reich Gottes komme, darum beten wir mit den Worten Jesu: Vater unser im Himmel ...

Segen

Guter Gott, nicht allein unseren Willen wollen wir tun; nicht allein unseren Gedanken wollen wir folgen, nicht allein unserer Kraft wollen wir trauen; sondern auf deine Zusage, uns Halt zu schenken, wollen wir bauen. So kann das geschehen, was dein Wille ist für deine Welt, für deine Kirche und für alle Menschen. Segne uns und sei bei uns in unserem Leben. Amen.

Lied: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit
(GL 218)

ZEIT für DICH und GOTT

24. Dezember 2023

4. Advent im JK B

Hausgottesdienst



Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent
(GL 223, 4)

Einleitung

»Die Zeit ist erfüllt«: Alle Kerzen am Adventskranz brennen. Die denkbar kürzeste Adventszeit liegt hinter uns: Dieser 4. Adventssonntag ist zugleich Heiliger Abend. Wir stehen unmittelbar vor dem Weihnachtsfest. Vielleicht erschreckt dieser Gedanke, weil noch so vieles durch den Kopf geht, noch so vieles einfällt, was alles noch ganz dringend und schnell erledigt werden muss. Oder überwiegt die Vorfriede auf das ganz große Geschenk Gottes, das wir in wenigen Stunden feiern? Wie dem auch sei: Schön, dass Sie sich gerade in der Hektik der letzten Vorbereitungen Zeit nehmen, Zeit gönnen, um das Wesentliche in Blick zu nehmen: Die Begegnung Gottes mit uns Menschen. Seine Ankunft gilt es vor allem innerlich vorzubereiten. Nehmen wir uns einige Momente in der Stille, um darüber nachzudenken: Was ist mir in dieser Zeit der Vorbereitung nicht oder nicht mehr gelungen? Wo war ich vielleicht unsensibel? Oder wo ist gar eine Beziehung unter die Räder der Zeit gekommen?